Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 22 (1932)

Heft: 47

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

November.

Das bunte Sommerleben
Ist langsam abgeblüht,
Der letzte Duft zerstoben,
Der Sonnenglast verglüht;

Vom kahlen Stamm gesunken,
Verwelkt und sonnenmatt,
Ein Tropfen schweren Blutes
Das letzte rote Blatt.

Und blasse Nebelflöre
Wehen in schläf'riger Luft —
Von schweigender Stätte leise
Die ewige Sehnsucht ruft.

Und tiefer sinken die Nebel —
Scheu durch das herbstliche Land
Schleicht meine weinende Seele
Im grauen Büßergewand.

Clara Blüthgen.

Schweizerland

Der Bundesrat hat beschlossen, die neue Regierung des Präsidenten Arturo Alesandri in Chile anzuerkennen. — Er ernannte zum schweizerischen Geschäftsträger in China Herrn Etienne Lardy, Legationsrat und bisher Generalkonsul. — An den internationalen Eisenbahnkongreß in Kairo wurde als Vertreter des Bundesrates A. Hunziker, Direktor der Eisenbahnabteilung des eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartements, ernannt. — Als Mitglied der Kommission der „General Herzog-Stiftung" dankte Oberst Bujard aus Gesundheitsrücksichten ab, die Demission wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste bewilligt und an seine Stelle Artillerieoberst Decollogny in Apples gewählt. Die beiden anderen Mitglieder der Kommission, die Artillerieobersten Luder in Solothurn und Hauser in Winterthur, wurden auf eine neue Amtsdauer bestätigt. — Entsprechend der allgemeinen Marktlage wurden die Höchstschätzungspreise für Dienstpferde herabgesetzt und zwar für Zugpferde von Fr. 1800 auf Fr. 1600 und für Offizierspferde von Fr. 2400 auf Fr. 2200. — Für die Arbeitslosenversicherung wurden weitere Fr. 5,000,000 zugesprochen, die als Nachtragskredit figurieren werden. Insgesamt gibt der Bund im Jahre 1932 25 Millionen Franken für Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung aus. — Einem amtlichen Berichte an den Bundesrat ist zu entnehmen, daß die Truppen in Genf erst geschossen haben, nachdem 4 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 12 Rekruten verletzt worden waren. Die Verletzungen rühren von Pflastersteinen, Gummischläuchen und von Pfeifer her. Zur Warnung ertönten vorher Trompetensignale und ein Offizier warnte mit lauter Stimme.

Durch das Ausscheiden des Herrn Perriers, des Vizepräsidenten des Nationalrates, wird die Nachfolgerschaft des Herrn Abt auf dem Präsidentenstuhl akut. Im Vordergrund der Nomination steht dem Vernehmen nach der Tessiner Vertreter Dr. Robert Dollfuß. Neben ihm wird auch Nationalrat Eugène Grand genannt, der dem Rate schon seit 30 Jahren angehört. Der Anspruch auf den Vizepräsidenten gehört den Sozialdemokraten, die wahrscheinlich den Basler Regierungsrat Dr. Fritz Hauser oder Rechtsanwalt Johannes Huber aus St. Gallen kandidieren werden. Beide Kandidaten dürften bei den bürgerlichen Parteien Zustimmung finden. — Zum Parteipräsidenten der schweizerischen konservativen Volkspartei wurde an Stelle Dr. Perriers Nationalrat Dr. Guntli, der bisherige Vizepräsident gewählt.

Die Kommission der Carnegiestiftung für Lebensretter befaßte sich im Jahre 1931 mit den Taten von 157 neuen Lebensrettern, wozu noch 4 Fälle aus früheren Jahren dazu kamen. Die Kommission erkannte 137 Personen oder Familien Belohnungen zu, von denen 4 für dieselbe Tat schon in einem früheren Jahre belohnt worden waren. Die Belohnungen des Jahres 1931 umfassen: 133 Ehrediplome, von denen 4 für sich allein verabfolgt wurden, 32 bronzene und 5 silberne Medaillen, 59 metallene Taschenuhren mit Altsilberoxidierung, 10 silberne Taschenuhren, 5 Damenuhren und einmalige Zuwendungen (in bar) im Gesamtbetrage von Fr. 4760, sowie Fr. 1700 in Renten. Die Gesamtsumme der im Jahre 1931 ausgerichteten früheren und neuen Renten beläuft sich auf Fr. 10,653.25.

Gewissermaßen als Fortsetzung des Genfer Krawalls wurde am 13. November 22 Uhr 30 am Eingange des Rathauses von Lausanne eine Bombe zur Explosion gebracht, die zwar am Gebäude wenig Schaden anrichtete, aber 5 junge Leute verletzte, von welchen ein Fräulein nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte. Sie erlitt eine Wunde an der rechten Brust und eine an der Wade, die durch Bombensplitter verursacht wurden. Ansonst fanden in den größeren Städten der Schweiz wohl kommunistische und auch sozialistische Protestversammlungen statt, die Ruhe wurde aber nirgends gestört.

In Aarau stießen Arbeiter beim Ausgraben des Fundamentes für den Salmenneubau auf eine mit Holz eingefaßte Grube, in der sich ein menschlicher Schädel und weitere Knochen befanden. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet. — Rheinfelden plant die Errichtung einer Kurbrunnenanlage. Ein Projekt mit einem Kostenbetrag von Fr. 350,000 ist bereits ausgearbeitet. Gemeinde und Hotelierverein sollen je Fr. 100,000 als zinslose Darlehen geben, der Rest soll durch eine Obligationenanleihe aufgebracht werden. — Auf Aarburg fiel dieser Tage plötzlich aus heiterem, hellem Himmel ein Koffer, der nicht einmal besonders beschädigt wurde. Eine Anfrage in Dübendorf ergab, daß er einem Fliegeroffizier gehörte, der ihn während des Fluges verloren hatte. Zum Glück fiel der Koffer auf eine menschenleere Wiese.

Im Gartenbade „Eglisee" in Basel wurden während des Sommers nicht weniger als 3500 Gegenstände vergessen. Darunter befanden sich 1283 Schlüssel zu Vorhängeschlössern, 552 Vorhängeschlösser, 174 Portemonnaies, 148 Badekleider und 190 Badehosen. Interessant ist, daß die Frauen bedeutend mehr Gegenstände liegen ließen als die Männer.

In Genf starb im Alter von 88 Jahren Dr. Alois Berthoud, Ehrendoktor der Universität Lausanne, früherer Pfarrer in Vevey, Le Sentier, Grandson und Lausanne. Seit 1887 war er Professor an der freien Theologieschule in Genf. Er verfaßte zahlreiche theologische Werke. — Nach der Durchführung der militärischen Untersuchung über die Genfer Ereignisse wurden 10 Genfer Soldaten mit Haftstrafen von 10—15 Tagen bestraft. Sie wurden sofort nach der Festung Savatan verbracht, wo sie ihre Strafen zu verbüßen haben.

Der sanktgallische Regierungsrat beantragt dem Großen Rat, sich an der Gründung der Genossenschaft „Krisenfonds der schweizerischen Schifflistikerei" zu beteiligen. Zu diesem Zwecke sollte dem Regierungsrat ein Kredit von Fr. 250,000 eröffnet werden. — In Thal starb im Alter von 81 Jahren Heinrich Anderegg, der gewesene Direktor der Vereinigten Webereien Sernftal und Azmoos. — Die Gemeindebeamten und Angestellten in Mels nahmen von sich aus eine 10prozentige Lohnreduktion an. — In Flums tötete am 13. November vormittags, während die Verwandten in die Kirche gegangen waren, ein Metzger namens Emil Kurath, der wegen einer Geistesgestörtheit zwei Jahre in der Irrenanstalt gewesen und seit längerer Zeit als ungefährlich daheim war, den Sohn seines Nachbars, namens Erwin Mannhart, während dieser infolge eines epileptischen

Anfalles bewußtlos war, durch einen einzigen Stich in des Hals. Der Irrsinnige erzählte die Ereignisse ganz ruhig, die Leiche hatte er in eine Jauchegrube geworfen.

Das kürzlich in Stein a. Rh. verstorbene Fräulein Luise Neukomm hat ihrer Heimatgemeinde für die Kleinkinderschule, den Krankenhilfsverein und die Kirchenrenovation Fr. 10,000 vermacht. Das Fräulein war 50 Jahre lang Erzieherin am montenegrinischen Fürstenhofe und auch die heutigen Königinnen von Italien und Bulgarien gehörten zu ihren Zöglingen.

Der Solothurner Regierungsrat stellt einem sozialistischen Initiativbegehren einen Gegenvorschlag entgegen, nach dem allen vollamtlich im Staatsdienst stehenden Beamten die Ausübung anderer besonderer Berufe untersagt werden soll. Ebenso würde ihren in der gleichen Haushaltung wohnenden Familiengliedern die Führung von Wirtschaften, Gewerben und Handelsgeschäften verboten. Ausnahmen könnten vom Regierungsrat von Fall zu Fall genehmigt werden. Die Ausübung unbesoldeter Stellen in Organisationen gemeinnützigen Charakters und zur Förderung von Kunst und Wissenschaft wäre dagegen freigestellt. — In der Nacht vom 12./13. November gerieten nächst der Brücke von Aarburg, doch schon auf Solothurner Boden, Korbflechter und Schirmflicker miteinander in Streit. Dabei erhielt der Korbflechter Hermann Meer einen Messerstich in die Brust, der innert weniger Minuten seinen Tod herbeiführte. Sein jüngerer Bruder Josef trug zahlreiche Schnittwunden davon. Die beiden Täter, die Korbflechter Bader und Bögli, machten sich aus dem Staube, wurden aber noch am Sonntag morgens bei Boningen verhaftet.

Vor einigen Tagen wurde die einstige Töpferei in Egnach (Thurgau) in betreibungsrechtlicher Pfändung für Fr. 16,000 losgeschlagen. Es handelt sich um das Töpfereigebäude, Hof, Garten und Wiesland. Diese Töpferei galt einst als „Goldgrüebli" und ihre Produkte waren berühmt. Der kleine Betrieb wurde aber durch die Fabriken allmählich verdrängt.

Am 12. November vormittags fand im neuen Bundesgerichtspalast in Lausanne in aller Stille die Enthüllung und feierliche Uebergabe der Bronce-Büste Prof. Eugen Hubers von Bildhauer Karl Hänny statt. Eine kleine Feier im „Du Theatre" schloß die würdige Veranstaltung. — Der Lausanner Polizei gelang es, die Urheber der Schändung des Denkmals zum Andenken an die italienischen Toten auf dem Friedhof von Montoie zu verhaften. Es sind dies zwei italienische Kommunisten, denen ein kommunistisch gesinnter Tessiner Pinsel und Farben geliefert hatte.

Der Zentralvorstand der demokratischen Partei des Kantons Zürich beschloß, den Regierungsrat zu ersuchen, beim Bund die Aufnahme einer Anleihe von etwa 100 Millionen Franken anzuregen, die den Kantonen und Gemeinden zu einem billigen Zinsfuß zum Zwecke der Durchführung von Notstandsarbeiten zur Verfügung gestellt werden sollten. — Am 13. November abends wurde auf der Dolderstraße ein Paar von zwei maskierten Räubern angehalten. Die beiden verlangten mit der Schußwaffe in der Hand Geld. Nachdem ihnen der Mann sein Geld eingehändigt hatte und sich das Paar weiter begeben wollte, gab einer der Räuber einen Schuß ab, der den Mann in den Rücken traf, so daß er jetzt schwerverletzt im Spital liegt. Die Begleiterin rief von der nächsten Telephonstelle aus die Polizei an. Für die Ermittlung des Täters wurde eine Belohnung von 1000 Franken angesetzt. — Am 9. November brannte in Wädenswil das Asyl „Bühl" nieder. Es handelt sich um eine der schwersten Brandkatastrophen der letzten Jahre, denn die schwachsinnigen Insassen mußten zum Teil durch die Wärterinnen und Hauseltern mit Gewalt aus dem brennenden Hause herausgeschleppt werden und rannten immer wieder zurück. Trotzdem sich die Angestellten zuallererst an die Rettung der Kinder machten, verbrannten in dem Gebäude 9 Kinder und Jugendliche, wozu noch ältere Insassen kamen. Die Brandursache dürfte Brandstiftung sein. Als Täter konnte der 43jährige geistesschwache Karl Wiedmer ermittelt werden, der seit 1893 in der Anstalt war und der nach der Unglücksnacht unter Mitnahme seiner Kleider und seines Geldes verschwand. Er hatte am Vorabend Streit gehabt und es war ihm angedroht worden, daß er nach Königsfelden verbracht werden würde, wenn er nicht Frieden halte.

Der Große Rat trat am 14. November, nachmittags 2 Uhr, zur ordentlichen Wintersession zusammen. Nach Bereinigung der Geschäftsliste wurde über den Antrag von Steigers (B. G. B.) eine elfgliedrige Kommission über den Bericht des Regierungsrates betreffend der Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung eingesetzt. Weiters wurde das Bureau zur Bestimmung einer Kommission zur Behandlung der Lohnabbaufragen ermächtigt. Nach Erledigung einiger Direktionsgeschäfte der Baudirektion referierte der Finanzdirektor Dr. Guggisberg über den Voranschlag für das Jahr 1933, dessen Behandlung dann auch nach Beantwortung einiger kleiner Anfragen begonnen wurde.

Der Regierungsrat hatte infolge der Genfer Ereignisse die Kavallerie-Brigade 2, die Dragonerschwaderon 7 und die Gebirgsinfanterie-Brigade 9 auf Piket gestellt, alle Versammlungen unter freiem Himmel sowie alle Umzüge und Demonstrationen im Gebiete des Kantons und ebenso die Verbreitung von Drucksachen aufreizenden, die Ruhe gefährdenden Inhalts verboten. Nachdem jedoch aus Berichten der Polizei und des Militärs hervorging, daß die öffentliche Ruhe und Ordnung im Kantonsbereiche nicht mehr gefährdet sei, wurden diese Maßnahmen wieder aufgehoben. — Die Bewilligung zur Ausübung ihres Berufes wurde erteilt dem Notar Fritz Schneiter, der in Muri ein Notariatsbureau zu eröffnen gedenkt, und der Aerztin Dr. Hedwig Kuhn von Wald und Zürich, die sich in Bern niederlassen wird.

Im Monat September ereigneten sich im Kanton 31 Brandfälle mit einem Gesamtgebäudeschaden von Fr. 155,390. Betroffen wurden 37 Gebäude, die sich auf 22 Gemeinden verteilen. — Wegen fahrlässiger Verursachung von Bränden und Widerhandlung gegen die Feuerpolizeivorschriften wurden im 3. Quartal im Kanton 30 Personen zu Gefängnis, Bußen und Gerichtskosten verurteilt. Die Widerhandlungen bestanden hauptsächlich im Anfeuern von Oefen mit Benzin, unter Strom stehen lassen von Bügeleisen, aufbewahren von Asche und Glut in hölzernen Gefässen, unvorsichtigem Gebrauch von Lötlampen und Kochen mit Petrolvergasern in unmittelbarer Nähe von Holzwerk.

Infolge der Zunahme des Automobilverkehrs im Kanton wurden die Erträgnisse der Automobilsteuer für das Jahr 1933 mit Fr. 3,500,000, also um Fr. 200,000 mehr wie im Vorjahre, veranschlagt.

In Münchenbuchsee wurde am 13. November bei ungewöhnlich hoher Beteiligung der Stimmberechtigten der von den bürgerlichen Parteien vorgeschlagene Kandidat Pfarrer R. Geißbühler von Corgémont mit 389 Stimmen zum Pfarrer gewählt. Auf den Gegenkandidaten, Herrn Jaggi, Oberbipp, entfielen 346 Stimmen.

Am 13. November feierten in Burgdorf über 100 ehemalige Techniker im Kasino den 70. Geburtstag Dr. Blattners, der seit 1893 am Technikum unterrichtete. Die Glückwünsche übermittelte dem Jubilar Dr. Ringwald, der ihm auch eine Erinnerungsschrift überreichte, die der großen Arbeit des Siebzigjährigen gedenkt. Die Glückwünsche der Gemeinde Burgdorf brachte Gemeinderat Luder.

In der festlich geschmückten Kirche von Herzogenbuchsee wurde der neue Pfarrer, Herr Zwicky, feierlich installiert. Die Installationspredigt hielt Pfarrer Kasser aus Rohrbach, die Wahlurkunde überreichte Regierungsstatthalter Zürcher und namens des Kirchgemeinderates begrüßte der Kirchgemeindepräsident Ueberfax den neuen Pfarrer.

In Thun wurde am 13. November in der Stichwahl der Kandidat der unabhängigen Wähler, Herr Pfarrer Graf in Lausanne, mit 1619 Stimmen gewählt, während auf den Kandidaten des Kirchgemeinderates, Herrn Pfarrer Krämer in Sigriswil, 1155 Stimmen entfielen.

Im Gürbetal wird das Schloß Toffen seit 300 Jahren von der Berner Patrizierfamilie von Werdt bewohnt. Das Schloß kam 1609 erbsweise an Abraham Stürler, dessen Witwe, eine Johanna May, sich mit dem Spitalvogt Loy Knoblauch aus Thun ver-

mählte. Dieser kaufte die Herrschaft von seiner Frau um 50,000 Pfund und 300 Kronen Trinkgeld. Seine Tochter Anna heiratete 1630 Abraham Werdt, dessen Nachkommen noch heute das Schloß bewohnen.

Der anläßlich eines Wiederholungskurses in Heimberg abhanden gekommene Batteriesold von Fr. 5000 kam nun zum Vorschein. Der Dieb, die Bureauordonnanz des Fouriers, der Fahrer Josef Schmid von Zürich, hatte das Geld im Winterhaldewald vergraben, wo nun die ganze Summe wieder gefunden wurde.

Am 6. November fand in Spiez die Installation des neuen Pfarrers W. Straßer statt, wobei der scheidende Pfarrer Rooschütz die Installationsrede hielt. Regierungsstatthalter Barben überreichte dem neuen Pfarrer die Wahlurkunde und Kirchgemeindepräsident E. Stettler hieß ihn namens der Kirchgemeinde willkommen.

Am 13. November wurde die renovierte Kirche in Rapperswil feierlich eingeweiht. Pfarrer Trechsel aus Langnau überbrachte die Grüße des bernischen Synodalrates und Kirchgemeindepräsident Friedrich schilderte die Entwicklung der Kirchgemeinde in den letzten Jahrzehnten. Der Ortspfarrer Spielmann hielt eine gehaltvolle Predigt, Männerchor, Posaunenchor und Blaukreuzverein umrahmten die Feier mit gehaltvollen Vorträgen.

In Biel hat sich die Lage des Arbeitsmarktes wieder verschlechtert. Während es am 30. September nur mehr 3488 Arbeitslose gab, ist deren Zahl am 31. Oktober wieder auf 3627 angewachsen. In der Uhrenindustrie zeigte sich zwar eine Abnahme der männlichen Stellungsuchenden, dafür aber eine Zunahme der weiblichen. Im Baugewerbe und in der Metallindustrie ist die Zahl der Arbeitslosen stark angestiegen.

Die der Sektion Bern des S. A. C. gehörende Egon von Steiger-Hütte soll nun wegen ihrer Reparaturbedürftigkeit definitiv abgebrochen und durch einen Steinbau mit 43 Schlafplätzen ersetzt werden, im Kostenvoranschlag von 79 500 Franken. Die niederländische Alpenvereinigung hat sich laut „Oberländisches Volksblatt" bereit erklärt, 25 000 Franken, das Ergebnis einer Sammlung unter ihren Mitgliedern, zum Bau dieser Hütte zur Verfügung zu stellen, die zur Erinnerung an die Spende den Namen Lötschenhütte-Hollandia erhalten soll.

---

† Carl Kürsteiner,

gewesener Apotheker in Thun.

Sonntag den 25. September 1932 verstarb in seinem schönen Heim an der Lauenen, in der Villa Magnolia, die er vor etwa zehn Jahren neu erbaute, im Alter von 66 Jahren Apotheker Carl Kürsteiner-Studer infolge eines Schlaganfalles. Gebürtig aus Gais im Kanton Appenzell, wuchs er in Lausanne auf, wo er als frohmütiger Student und aktiver Helveter die Universität besuchte und das Apothekerdiplom erwarb. Seinen Beruf übte er zuerst in St. Gallen und Ilanz aus, wo er in beiden Orten gleichzeitig mit einem Mitarbeiter eine Apotheke betrieb. Den Aufenthalt in Ilanz bezeichnete er stets als seine schönste Lebzeit, denn hier baute er in seinen Mußestunden einen alpinen Garten, der ihm viel Freude machte, und mit jugendlichem Feuer nahm er sich der öffentlichen Angelegenheiten dieses ihm zusagenden Bündnerortes an, wo ihm die Bürgerschaft das Amt des Präsidenten des Kirchgemeinderates anvertraute. Es war wohl die Unternehmungslust, die ihn veranlaßte, 1899 nach Thun überzusiedeln und hier die Verwaltung der Apotheke des früh verstorbenen Herrn F. Dannegger im Bälliz zu übernehmen, die er bald käuflich erwarb und durch unermüdliche

† Carl Kürsteiner.

Arbeit mit großer beruflicher Tüchtigkeit und ausgesprochenem Geschäftssinn stetig entwickelte und zu großer Blüte brachte. Die Betriebsausdehnung veranlaßte ihn 1911, zwei Gesellschafter in sein weitbekanntes Apotheker- und Drogeriegeschäft aufzunehmen, die es mit ihm unter der Firma Kürsteiner & Cie. erfolgreich weiterführten. Carl Kürsteiner, ein lieber Mensch mit feinem Charakter und idealem Sinn, war in jüngern Jahren ein froher Gesellschafter und eifriger Alpinist. Seine größte Freude war auch in Thun sein Garten, den er mit großer Liebe nach eigenen Plänen und Ideen gestaltete, und jeden freien Augenblick benützte er dazu, darin Neues zu schaffen. Als Freund der Natur war er Mitbegründer der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Thun. Viel Interesse brachte er der Offiziersgesellschaft entgegen, und als Infanterie-Oberleutnant rückte er zuletzt bei Kriegausbruch zur Bewachung der Eisenbahnlinie am Lötschberg ein. Der Sektion Blümlisalp des S. A. C. stand er als Präsident vor. Sein lebendiger Geist wirkte auch regsam in den politischen Kreisen unserer Stadt, und sein besonderes Interesse schenkte er den Bestrebungen des Verkehrs- und Verschönerungsvereins. Als großer Schulfreund war ihm die langjährige Mitgliedschaft in der Kommission der Mädchensekundarschule eine große Genugtuung und angenehme Pflicht, der er mit Eifer und mit Liebe für die Jugend sehr gerne nachkam. Bei all seiner großen Arbeit war der Verstorbene stets ein treubesorger Familienvater. Seiner Ehe mit Frl. Lucie Studer, die er in Thun fand, entwuchsen eine Tochter und ein Sohn, der zu seiner Freude als Dr. med. schon seit einiger Zeit den Beruf als helfender Arzt ausübt. Das Andenken an Apotheker Carl Kürsteiner bleibt in Ehren bestehen!

B-n.

Todesfälle. In Langenthal starb letzte Woche im Alter von 73 Jahren alt Sekundarlehrer Karl Schneider nach langem Krankenlager. — Am 8. November verschied nach einem Schlaganfalle in Wangen a. A. Nähmaschinenhändler Friedrich Schaad im Alter von fast 68 Jahren. — In Huttwil verstarb im Alter von 68 Jahren nach kurzer Krankheit alt Nationalrat Dr. med. Fritz Minder. — Nach längerem Leiden starb 63jährig in Heimberg alt Landjäger Gottfried Graber. — In Aarberg verschied am 7. November der Vieh- und Pferdehändler Achille Bloch im 57. Lebensjahr und tags darauf folgte ihm auch sein Bruder und Associé, der 63jährige Moritz Bloch, in den Tod. — In Neuenegg starb am 14. November morgens der beliebte und geschätzte Arzt Oskar Sidler im 65. Lebensjahr.

Verkehrsunfälle. Zwischen Wichtrach und Kiesen geriet der Kaminfegermeister Schönmann in Kirchdorf auf seinem Motorrad mit einem Personenauto in Kollision. Er mußte mit schweren Schädelfrakturen ins Krankenhaus nach Oberwichtrach gebracht werden, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Unweit Tschingel bei Sigriswil lief die 75jährige, schwerhörige Anna Bühler direkt in das Motorrad des Fritz von Gunten aus Aeschlen hinein. Beide stürzten und erlitten schwere Verletzungen.

Sonstige Unfälle. In Biel ertrank in der hochgehenden Schüß der 9jährige Knabe des Tramangestellten Flückiger. Trotzdem er bei der Bergung noch schwache Lebenszeichen von sich gab, gelang es nicht, ihn wieder ins Leben zurückzurufen.

Stadt Bern

In seiner Sitzung vom 9. November wählte der Große Burgerrat an Stelle des verstorbenen Herrn Oberst Mathys zum Präsidenten der Direktion der burgerlichen Waisenhäuser Herrn Dr. Gustav Grunau, Buchdrucker, Mitglied des Kleinen Burgerrates.

Die Reformationskollekte, deren Ertrag für den Bau einer Kirche mit Gemeindesaal und eines Pfarrhauses in Stans (Nidwalden) bestimmt ist, ergab in den stadtbernischen Kirchen total Fr. 1483.75.

Dieser Tage konnte der Sekretär des Kommandanten des 2. Armeekorps und der 3. Division, Oberstleutnant Ernst Ruef, sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Der verdiente Militärbeamte steht im 65. Lebensjahr. Er war in jüngeren Jahren Infanterie-Instruktor und erwarb sich daselbst verdientes Ansehen. Zehn Jahre lang war er der Vertraute von Oberstkorpskommandant Scheibli, dessen Tod ihm sehr nahe ging.

Am 12. November verstarb in Bern ganz unerwartet Frau Anna Margareta von Dach-Liebi. Still, wie sie gelebt hatte, starb die Frau, die während ihres Lebens nicht nur für ihren Gatten und ihre vier Kinder, sondern überhaupt für alle, die ihrer Hilfe bedurften, stets Zeit hatte. Jahrelang wirkte sie im Frauenkomitee der Breitenrainschule und noch am letzten Basar für das Schloß Köniz half sie tatkräftig am Märit mit. — Am 10. November ist Herr Heinrich Knecht im hohen Alter

von 83 Jahren gestorben. Er hatte sich, nachdem er sein schönes Geschäft in Lyß seinem Sohne übergeben hatte, nach Bern in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen. Zwei Jahrzehnte lang gehörte er den Lyßer Schulbehörden an, von 1902—1917 war er Mitglied des Gemeinderates. Er war Gründer und Ehrenmitglied des Männerchors „Frohsin" und der Feldschützen.

Der Räuber an der Kramgasse, Robert Stuber, der wie bekannt in Lausanne verhaftet und wegen einer Kopfverletzung ins Spital von Lausanne verbracht werden mußte, konnte nun das Krankenhaus verlassen und wurde den bernischen Behörden ausgeliefert.

Am 9. November reinigte in einem Hause am Hopfenweg eine Frau Kleider mit Benzin in der Nähe des heißen Ofens. Die Benzindämpfe entzündeten sich und explodierten, wobei ein Fenster eingedrückt wurde. Die Wände erhielten Sprünge, das Bett samt den Vorhängen geriet in Brand. Die Frau selbst erlitt an den Beinen so schwere Brandwunden, daß sie ins Spital verbracht werden mußte. Der entstandene Brand wurde durch die Brandwache rasch gelöscht.

Wie die Polizei mitteilt, macht sich in den Wirtschaften ein Zechpreller bemerkbar. Er läßt sich ein Diner und Rauchwaren servieren und verschwindet im geeigneten Moment. Der Mann ist ca. 35 Jahre alt, mittelgroß, blond und trug hellgraue Kleider.

Verhaftet wurden zwei Ausländer, die in der Stadt einen schwunghaften Bettel betrieben. Der eine musizierte und der andere sammelte die Gaben ein. Einer ist aus der Schweiz ausgewiesen und wegen Bettels vorbestraft, der andere wird wegen Diebstahls gesucht.

---

† Oberst Ludwig Mathys,
gew. Architekt in Bern.

Im Alter von 62 Jahren verschied nach kurzer Krankheit am 1. Juni 1932 im Lindenhofspital in Bern Oberst Ludwig Mathys, Architekt und Mitinhaber der Firma Lutstorf & Mathys in Bern.

Sein Vater war seinerzeit als Spenglermeister in der Keßlergasse tätig, und diesem Berufe wandte sich Ludwig Mathys nach Absolvierung der Kantonsschule zu. Vom Wunsche beseelt, Architekt zu werden, machte er eine Lehre im Architekturbureau von Oberst Lutstorf sel. durch und beendigte seine Ausbildung am Polytechnikum in Stuttgart.

Bald darauf wandte er sich wieder Bern zu und trat bei seinem ehemaligen Lehrherrn ein. Dem Hause Lutstorf ist er denn auch treu geblieben. Die Firma verwandelte sich in Lutstorf & Mathys.

Neben der Firma spielte das Militär eine bedeutsame Rolle im Leben des Verstorbenen. Er gehörte der Geniewaffe an und war 1914—18 Geniechef der 6. Division. Während die Ferien alljährlich dem Militär gehörten, widmete er seine übrige freie Zeit der Familie und einer großen Zahl gemeinnütziger Veranstaltungen. Seiner Ehe mit Josy Senger aus Basel entsprossen vier Kinder.

Obgleich politisch in keiner Weise tätig, gehörte er folgenden Behörden und Organisationen als Präsident oder sonst in wirksamer Weise an: Großer und kleiner Burgerrat der Stadt Bern, Kommission der burgerlichen Waisenhäuser, Grundsteuerschatzungskommission, Gewerbeschulkommission, Stadtbernischer Hauseigentümerverband, Hypothekar- und Bürgschaftsgenossenschaft, Gesellschaft selbständig praktizierender Architekten, Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein, Genossenschaft für Feuerbestattung.

Die zuletzt erwähnte Vereinigung hat es sich nicht nehmen lassen, ihrem langjährigen und verdienten Präsidenten im Krematorium ein künstlerisch empfundenes Grabmal zu widmen.

† Oberst Ludwig Mathys.

Oberst Mathys war kein Mann der großen Worte. Einfach und ruhig, fast bedächtig in seinem Wesen, aber bestimmt, nüchtern und praktisch in seinem Wirken. Er war bürgerlich-bernisch nach alter Fasson, und mit ihm ist gerade ein Stück dieser Bürgerlichkeit verschwunden. S.

Kleine Berner Umschau.

Ich vermute fast, daß wir heute wieder einmal gründlich in der Umwertung aller Werte drinnen sind. Der wunderschöne Martinssommer hat sich in einen gruseligen, vernebelten, erkälteten, verbisten Vorwinter verwandelt, und unsere politische Stimmung ist à conto der Genfer Ereignisse ganz auf den Nullpunkt herabgesunken, obgleich wir hier z'Bärn sehr gnädig davongekommen sind. Wie aus der großrätlichen „Genfer Debatte" ersichtlich ist, haben wir das allen unseren politischen Parteien gemeinsam zu verdanken, wenigstens sind alle davon überzeugt oder tun wenigstens so, als ob gerade sie das Kapitol gerettet hätten. Die Regierung und ihre Getreuen sind überzeugt davon, daß nur ihre energischen Maßregeln größeres Unheil verhütet haben, und die Opposition brüstet sich damit, daß sie trotz den Provokationen der „Regieriger" kaltes Blut behielt und sich in keinerlei Abenteuer hineinlocken ließ. Vielleicht haben beide Parteien nicht so ganz Unrecht, wahrscheinlicher aber ist es, daß die „breiten Massen", durch den Schaden anderer gewitzigt, sich nicht für die Ehr- und Machtgelüste ihrer Führer aufopfern wollten. Denn diese sind doch — siehe wieder einmal Genf — im entscheidenden Momente in des Wortes wahrster Bedeutung weit vom Schuß. Herr Dicker hatte während der kritischen Genfer Stunden dringend in Zürich zu tun, und auch Herr Nicole war urplötzlich unauffindbar, als die ersten Schüsse fielen. Und wenn er heute „hungerstreikt", so dürfte da wohl auch etwas Theaterspielerei dabei sein. Der Volkstribun mit der herrschaftlichen Sechszimmerwohnung wird schon rechtzeitig aufhören, und wir werden das Ende dieses Hungerstreikes wohl eher erleben, als den historischen Moment, in welchem ein anderer Volkstribun „siegen oder sterbend untergehen" wird, denn besagter Herr beschäftigt sich nun schon seit 1918 mit diesem Problem, und ich vermute fast, daß er, ehe er es noch endgültig lösen könnte, an Altersschwäche sterben wird, sintemalen er schon heute nicht mehr der Jüngste ist. Also: „qui vivra, verra".

Aber nicht nur in den großen, politischen Dingen wird umgewertet, sondern auch in weniger wichtigen. Wenn sich die diversen „Pressen" gegenseitig teils niedriges geistiges Niveau und teils verkommene Lügenhaftigkeit vorwerfen und zwar jede der anderen beides, so sind das Erscheinungen, die bei dem heutigen latenten Geisteszustand, in dem sich nicht nur die „alte", sondern wahrscheinlich auch die „neue" Welt befindet, nicht gerade verwunderlich sind. Aber auch der ganz gewöhnliche, harmlose, unpolitische Journalist muß heute nolens, volens umlernen. Ganz abgesehen davon, daß die Hulligerschrift als allein seligmachendes Arcanum, die schriftliche Welt zu beherrschen beginnt — ich bin da zwar der ketzerischen Ansicht, daß derjenige, der mit der altgewohnten Schrift nichts Rechtes zusammenbrachte, auch als „Hulligerer" nicht bedeutend mehr leisten wird —, bildet sich neuestens auch sonst im Zeitungsstil eine lapidare Kürze heraus, die ihm nicht gerade zur Ehre gereicht, wenn auch raffinierte Zeitungsleser leicht darüber hinwegkommen. So gibt es neuestens „Verkehrstote", obwohl der Verkehr sonst nur von eben sehr „lebigen" Menschen zur Blüte gebracht zu werden pflegt, und außerdem tauchen fast in jeder Zeitungsnummer „unbekannte Automobile" auf, die bekannte Menschen zu Tode karrten. Nun, ganz abgesehen davon, daß Automobile nur in den seltensten Fällen, ohne Mithilfe ihres Lenkers, Unheil anrichten, meint man hier wohl auch nur, daß das betreffende menschenmordende Automobil von einem Individuum gelenkt wurde, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte. Aber: „Kürze bedarf's, rasch wickle sich ab der Gedanke, daß nicht leide das Ohr vom ermüdenden Schwalle der Worte", sagte schon der heute längst zum alten Eisen geworfene Friedrich von Schiller, obwohl ich glaube, daß er sich das doch nicht so vorgestellt hatte. Schiller ist zwar überlebt, aber eben: „Les extrêmes se touchent".

Aber auch sonst noch werten wir um. Im roten Zürich verlangt man heute die Militarisierung der Polizei, und z'Bärn, das doch die Zürcher als das Preußen der Schweiz bezeichnen pflegen — wobei sie natürlich das vorkriegliche Preußen meinen — verlangt im offenen Sprechsaal einer viel gelesenen Zeitung ein „Offizier" die Verknüttelung des Militärs, das heißt, er will es statt mit Gewehren mit Gummiknütteln bewaffnen. Und ein kommunistischer Berner Waisenhausplatzprophet verlangte sogar an einer allerdings unbesuchten Versammlung, daß die Regierung die Arbeiter nach russischem Muster mit Gewehr und Munition ausrüsten solle. Und da bin ich wirklich froh, daß ich nicht die bernische Regierung bin, denn „allen Menschen recht getan" ist eine Kunst, die selbst der geschmeidigsten Regierung mit der Zeit über den Kopf zu wachsen pflegt.

Nun nur noch rasch ein weiterer Fall der typischen Umwertung aller Werte. Selbst das „rote Gold", resp. die als Goldersatz vom Staate herausgegebenen Noten kommen schon langsam außer Kurs. Daran, daß Künstler ihre „unsterblichen" Werke nicht nur gegen Bijouterien, Uhren, Kleidungsstücke, sondern sogar gegen sehr „sterbliche", dem Verderben ausgesetzte Lebensmittel umtauschen, haben wir uns langsam gewöhnt. Aber jüngst suchte im „Anzeiger der Stadt Bern" ein spekulativer Kopf einen „Igelkaktus" gegen einen „trennscharfen Radio-Empfänger mit elektrodynamischem Lautsprecher" umzutauschen, und er erwähnt dabei noch, daß besagter „Igelkaktus" im Schaufenster eines Radiohändlers große Anziehungskraft auf das Publikum ausüben würde. Und wer weiß, vielleicht tauscht die Eidg. Post mit der Zeit noch neue Briefmarken gegen gut erhaltene Hosenknöpfe um, und ich werde unbedingt den Versuch machen, dem Steueramte meine noch ungedruckten Manuskripte als Abschlagszahlung für meine Steuerrestanzen anzuhängen. Vielleicht erblüht mir dort das Glück.

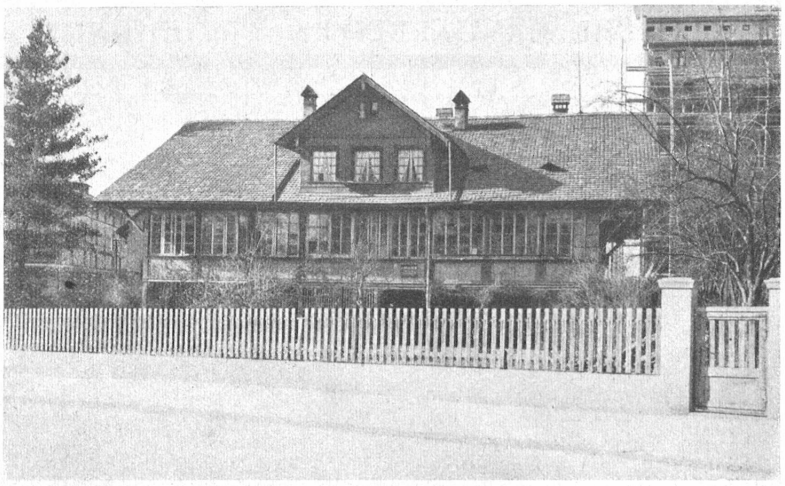
Christian Luegguet.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

Verkehrsunfälle. Beim Nordportal des Rickentunnels wollte der Kantonsrat und Gemeindeammann von Neßlau, Jakob Lieberherr, von einem Wagen in den anderen übersteigen und fiel dabei zwischen den beiden Wagen auf das Geleise. Er wurde überfahren und war sofort tot. — In der Station Wädenswil wurde der Stellwerkmonteur Ernst Mohni von einem Personenzug angefahren und auf die Seite geschleudert. Er starb noch am gleichen Tage infolge der Verletzungen. — Am 10. November wurde zwischen Dälliken und Dänikon der Gelegenheitsarbeiter Johann Erdin aus Gansingen von einem Automobilisten überfahren und blieb tot auf dem Platze liegen. Der Fahrer, der sich aus dem Staube gemacht hatte, wird steckbrieflich verfolgt. — Auf der Kantonsstraße Lachen-Siebnen wurde die Frau Elise Mächler-Menzi, die einen Milchwagen nach Hause führte, von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Sie erlitt so schwere Kopf- und Brustverletzungen, daß sie kurz nach dem Unfall starb. — Zwischen Rosental und Münchwilen (Thurgau) ließ sich der Knecht Johann Walter Looser auf dem Velo von einem Anhänger ziehen. Er wurde von einem aus entgegengesetzter Richtung kommendem Auto gestreift, zu Boden geschleudert und blieb tot auf dem Platze. — Unterhalb Uster stieß in der Nacht vom 12./13. November der Motorradfahrer Otto Buchmann mit einem kreuzenden Automobil zusammen und wurde samt seinem Mitfahrer auf die Straße geschleudert. Dem Lenker wurde das linke Bein durch den Anprall an das Trittbrett des Autos buchstäblich abgeschnitten, während der Mitfahrer C. Giger, Maurer in Uster, einen tödlichen Schädelbruch erlitt.

Sonstige Unfälle. Am 14. November nachmittags spielte in Dornach-Brugg das anderthalbjährige Mädchen der Familie Affentranger unter einem stationierten Camion. Der Chauffeur setzte den Wagen in Gang, ohne das Kind zu bemerken. Das Kind wurde überfahren und auf der Stelle getötet. — In Pully fiel das Kind des Polizisten Cruchod in der Wohnung seiner Großeltern über die Treppe hinab zu Tode. Die Frau Cruchods war erst vor kurzer Zeit von einem Automobil überfahren und getötet worden.



Das Schwarztor an der Mühlemattstraße. (Phot. Gebr. Künzli.)

In nächster Zeit wird wieder ein Stück Alt-Bern dem Erdboden gleichgemacht. Das sogenannte Schwarztor an der Mühlemattstraße wird abgerissen und an seine Stelle baut Herr Architekt Walther moderne Wohnbauten. Das ganze Gut, das ursprünglich von der Mattenhofstraße bis zur Kapellenstraße reichte, gehörte anfangs des vorderen Jahrhunderts Herrn Dr. Albrecht König, Arzt in Bern. In den 50er Jahren wurde ein Teil dieser Besitzung verkauft und das noch jetzt bestehende Gut erbte der Sohn des Herrn Dr. König, Herr Baumeister Albrecht König. Dieser baute nun auf seinem Areal das sogenannte „Schwarztor" das ihm zur Hälfte als Wohnhaus und zur Hälfte als Werkstatt diente In späteren Jahren wurde das ganze zu Wohnungen ausgebaut, wo dann Herr Oberrichter Manuel, ein Neffe des Erbauers, während 31 Jahren wohnte. Im Jahre 1929 wurde das Gut verkauft und während schon auf allen Seiten sich die Neubauten erheben, wird das Schwarztor noch heute teilweise von den Nachkommen des Herrn Dr. Albrecht König bewohnt.

Spätherbst im Tessin.

Von Rob. Scheurer, Caslano.

Morgen am Luganersee — eine Symphonie in Gold und Silber! Goldig leuchten die Blätter der Reben, Kastanien und Platanen, und silbern der Reif, der seit ein paar Morgen alles Ersterbende mit seinem feinen Hauch überzieht. Und durch dieses Märchen schreiten mit langsam feierlichen Schritten die meist schwarz gekleideten Frauen, in riesigen Hutten Kastanien, Gras oder Maiskolben ihren altersgrauen Steinhäusern zutragend. Fast nur Frauen, Mädchen und Kinder sind zu sehen, denn die Männer und Jünglinge arbeiten in der deutschen und französischen Schweiz in ebenfalls angestrengter Tagesfron die Franchi zusammen, welche die Hypothekarkasse in Lugano, die Steuerbehörden und die Gewandung der meist zahlreichen Kinderschar auf den nahenden Winter benötigen.

Einsame Fischer rudern stehend ihre kleinen Barken durch die in stählernem Blau schimmernden Fluten.

Arbeiter werken singend — das Singen gehört nun mal zum Südländer — an der Wiederherstellung der Brücke, welche vor einigen Wochen die in einer Gewitternacht zum rasenden Gebirgsstrom angewachsene Magliasina in Stücke riß.

Kleine, graue Kühe erlaben sich klanglos — Herdenglocken sind hier unbekannt — auf den Wiesenstreifen, die sich lang und schmal zwischen nunmehr abgeernteten Maisfeldern und ebensolchen Rebbeständen dahinziehen.

Da und dort bummeln noch einzelne Grüpplein verspäteter Deutschschweizer-Feriengäste über stille, gewundene Feldwege durch die malerische Campagna. Ein Genuß ohnegleichen bei dem wundervollen, tagsüber noch fast sommerlich warmen Wetter!

Als ein Stück moderner Kultur und doch so geruhsam und geräuschlos kommt das Ponte Tresa-Bähnlein durch die wundersame Herbstpracht geglitten und streift dort drüben beinahe eine uralte, dem San Christoforo geweihte Kapelle. Fünfzehntes und zwanzigstes Jahrhundert!

Von der „Meerenge" des Stretto her rauscht plötzlich ein stattlicher Salondampfer daher, sein Ziel, Ponte Tresa, mit weithin hallendem Pfiff begrüßend. Und in mindestens halbdutzendfachem Echo schwingt sich der einem Nachtbubenjauchzer ähnlich klingende Sirenenruf von Berg zu Berg, bis hinauf zu dem fast im Aetherblau verschwindenden Kirchlein Santa Maria, auf dessen turmartig geformten Hügel schon die heidnischen Lepontiner ihren Göttern geopfert haben sollen . . . Bist du auch seit Jahrzehnten geschlossen und deinen gottesdienstlichen Zwecken entfremdet, du niedliches, altehrwürdiges Bauwerk auf einsamer Bergeshöhe droben, ich sehe immer wieder gerne zu dir hinauf, denn wie kaum ein anderes erscheinst du mir stets als typische Illustration zu Uhlands Gedicht „Droben stehet die Kapelle . . .".

Spätherbstmorgen am „Lag' Lügang" (wie der Malcantonese den schönen See in seinem Dialekte nennt), du Symphonie, du Märchen in Gold und Silber, wer sich deine Köstlichkeiten zu eignen weiß, der sammelt sich Schätze, die weder Rost noch Motten zum Fraße werden!

Alte und neue Welt.

Wir armen „Alteweltbewohner"
Sind schauderhaft degeniert,
Sind von politischen Phantomen
Bis auf die Knochen infiziert.
Wir schwärmen allesamt für Freiheit
Und brennen dafür lichterloh,
Doch alle suchen wir was and'res
Und jeder sucht es anderswo.

Wir sind im Völkerbund vereinigt
Und fühlen international,
In jedem Dorfe zwölf Parteien
Bekämpfen sich ganz radikal.
Sie wünschen sich an ihre Hälse
Ganz viceversa Tod und Gift,
Und freuen sich von ganzem Herzen,
Wenn andere ein Unglück trifft.

Wir kämpfen oft um Paragraphen
Voll Mut und sehr begeist'rungsfroh,
Wir schwelgen in geschwoll'nen Phrasen
Und dreschen gerne leeres Stroh.
Wir beten zu dem goldnen Kalbe,
Verfluchen fremdes Kapital,
Begeistern uns für Ideale,
Kurz, wir sind gänzlich — anormal.

Amerika, das hat es besser
— Das zeigt die Präsidentenwahl —,
Macht mit politischen Sentenzen
Sich keine Mühe, Not und Qual.
Da geht es nur um „naß" und „trocken",
Das andre alles macht nichts aus,
Drum blieb auch Hoover trocken hocken,
Und Roosevelt zog ins Weiße Haus.

Hotta.

Verantwortliche Redaktion: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3, Tel. 33.142; Jules Werder, Neuengasse 9, Tel. 23.379.